

# „Mein Idol ist der Komponist“



Foto: Agentur Paul Lenz

Als wir **Marc-André Hamelin** 1999 unter der Überschrift „Der Titan“ erstmals im FONO FORUM porträtierten, war er noch ein Geheimtipp. Dass das Klavier-Festival Ruhr ihn nun eingeladen hat, gleich in zwei Recitals und einem Orchesterkonzert seine Kunst zu demonstrieren, ist der beste Beleg dafür, dass er Letzteres nun nicht mehr ist. Gregor Willmes sprach mit dem Pianisten in Husum.

**Gregor Willmes** Herr Hamelin, Ihre Karriere hat sich seit unserem letzten Interview mächtig entwickelt. Früher galten Sie als Geheimtipp.

**Marc-André Hamelin** In jedem Artikel, der über mich geschrieben wird, lesen Sie: „Geheimtipp“.

**GW** Heute sind Sie ein Star.

**MAH** Großartig. Wenn Sie meinen ...

Mittlerweile bin ich in Musikmagazinen so gut vertreten, dass ich wohl nicht mehr als Geheimtipp gelten kann. Aber in Frankreich beispielsweise ist das immer noch der Fall.

**GW** Ah ja, es gibt also noch Orte in der Welt wie Frankreich und Timbuktu ...

**MAH** (Lacht laut auf.) Und die Antarktis. In der Antarktis ist jeder ein Geheimtipp.

**GW** Ich treffe Sie hier nun zum zweiten Mal in Husum. Seit wann kommen Sie zum Festival „Raritäten der Klaviermusik“?

**MAH** Dies ist mein elftes Gastspiel. 1988 spielte ich zum ersten Mal. Ich bin für Boris Bloch eingesprungen. Dann kam ich im nächsten Jahr wieder, auch 1990, seitdem war ich alle zwei Jahre dort.

**GW** Heute erhalten Sie Einladungen von

überall auf der Welt. Warum halten Sie Husum die Treue? Was fasziniert Sie daran?

**MAH** Das Thema, „Raritäten der Klaviermusik“. Jeder, der meine Aufnahmen kennt, weiß, dass ich mich oft für Musik starkmache, die ich für wirklich wertvoll halte, die aber fast niemand spielt. Das Klavier-Repertoire ist gigantisch. Aber es gibt viele gute Werke, die vergessen worden sind. Es ist eine große Schande, dass zum Beispiel Rachmaninow – als ein so

Konzerte, Werke von Schumann oder zuletzt das zweite Brahms-Konzert. Bildet das Standard-Repertoire für Sie eine neue Herausforderung?

**MAH** Nein, weil es immer Teil meiner Recital-Programme war. Die meisten Menschen machen den Fehler, mich allein anhand meiner Aufnahme zu beurteilen. Hyperion bedient – teilweise aus finanziellen Gründen – einen Nischen-Markt. Man dachte in meinem Fall, und

Musikern gelesen und ich hörte Kollegen sagen, dass, wenn sie ein Werk lernten, sie so viele Aufnahmen wie möglich hören würden. Sänger machen das oft. Ich kann das nicht. Es würde mich nicht in der richtigen Weise beeinflussen. Ich studiere die Partitur, so gut ich kann.

**GW** Aber kann man sich wirklich frei machen von diesen Aufnahmen?

**MAH** Ich höre nicht viel klassische Musik.

**GW** Ich weiß: Sie hören Frank Zappa.

**MAH** Gut, auch andere Dinge, natürlich ebenfalls ein bisschen Klassik. Aber ich höre mir nicht systematisch irgendwelche Aufnahmen von Werken an, die ich gerade studiere. Ich bin kein etablierter Komponist, schreibe nur Musik, fühle mich dadurch aber den Komponisten ein bisschen näher, was die Aufgabenstellung des Komponisten beim Schaffen angeht, die man als Interpret herausfinden muss.

## „Das Standard-Repertoire war immer Teil meiner Recitals“

wichtiger und wunderbarer Komponist, der er ist – in diesen Tage zu Tode gespielt wird. Vor 20 Jahren spielte niemand die zweite Sonate. Heute jeder. Hier stimmt etwas nicht, weil es andere herrliche Stücke gibt, die komplett ignoriert werden.

**GW** In diesem Jahr treten Sie wieder beim Klavier-Festival Ruhr auf. Wann haben Sie dort erstmals gespielt?

**MAH** Ich würde sagen 1997. Ich erinnere mich noch daran: Es war im Schloss Herten, auf dem Programm standen die vier Balladen von Chopin und die Dukas-Sonate.

**GW** Herten ist ein sehr schöner, aber sehr kleiner Saal.

**MAH** Ja, es war unglaublich hart. Die Leute kamen auf mich zu und reichten mir Kleenex-Tücher. Sie hatten Mitleid mit mir.

**GW** Kommen wir auf Ihr Repertoire zurück. Sie haben am Anfang Ihrer Karriere vor allem Raritäten aufgenommen. In den letzten Jahren hingegen scheint es eine Tendenz zu geben, auch Standardwerke einzuspielen, beispielsweise Liszt-Etuden, die beiden Schostakowitsch-

ich stimmte zu, dass es gut sei, mir zuerst einen Namen mit wenig bekanntem Repertoire zu machen. Auf diese Art konnte die Firma ein wenig sicherer sein, dass sich die Aufnahmen gut verkaufen. Aber jeder, der meine Recitals besucht, wird merken, dass ich dem Standard-Repertoire ebenfalls eine große Bedeutung zuweise. Ein typisches Programm für mich ist beispielsweise eine Mozart-Sonate, vielleicht ein Schumann-Zyklus, und der Rest des Programms mag weniger bekanntes Repertoire sein wie ein Stück von mir oder die Sinfonie von Alkan. Ich denke dabei auch an die Aufnahmefähigkeit des Publikums im Hinblick auf neue Informationen und Gefühle. Man sollte den Hörer bei einem Konzert nicht überfordern.

**GW** Ist es für Sie nun eine besondere Herausforderung, Repertoire auf CD zu bannen, das Sie und jeder andere vergleichen kann mit all den Aufnahmen der großen Pianisten der Vergangenheit?

**MAH** Tradition ist sehr wichtig. Aber ich vergleiche meine eigenen Interpretationen nie mit denen von Pianisten aus der Vergangenheit. Ich gleiche sie immer nur mit der Partitur ab. Manchmal werde ich gefragt, ob ich Vorbilder habe – ich habe keine. Mein Idol ist der Komponist, nicht ein anderer Pianist. Wenn ich ein Vorbild habe, dann ist das die Partitur an sich, weil es in ihr so viele Informationen gibt, viel mehr, als man üblicherweise denkt. Jede Aufführung in der Vergangenheit, jede Aufnahme, so wundervoll sie auch sein mag, ist nur die Lösung einer einzelnen Person für die Fragen, die die Partitur stellt. Und ich habe Interviews mit

## Biographie

**M**arc-André Hamelin wird am 4. September 1961 in Montréal geboren. Mit fünf Jahren erhält er den ersten Klavierunterricht. Später studiert er in seiner Heimatstadt an der „Vincent d'Indy School of Music“ bei Yvonne Hubert und Sister Rita de-la-Croix. 1980 geht er nach Amerika, wo er von Russell Sherman ausgebildet wird und an der Temple University in Philadelphia bei Harvey Wedeen studiert. Im September 1985 gewinnt er den Ersten Preis bei der „Carnegie Hall International Music Competition“. Im Anschluss erhält er einen ersten Schallplattenvertrag beim Label New World Records. Für sein CD-Debüt wählt er Werke von Bolcom und Wolpe. 1994 – zwei Jahre nach seinem London-Debüt – tritt er in der Wigmore Hall auf und debütiert mit dem Koninklijk Concertgebouworkest in Amsterdam.

1996 spielt er erstmals in der Münchener Residenz und kehrt danach jährlich dorthin zurück. Im folgenden Jahr debütiert er in Japan. 1998 tritt Hamelin erstmals mit dem Philharmonischen Orchester Berlin auf. Pro Jahr gibt er weltweit etwa 40 bis 50 Konzerte.

In Tokio gestaltet er im Jahre 2000 unter dem Titel „200 Jahre Klaviermusik mit Marc-André Hamelin“ eine Serie von sechs Recitals. 2003 wird er zum „Officer of the Order of Canada“ ernannt. 2006 erhält Hamelin die Ehrenurkunde des Preises der deutschen Schallplattenkritik. Ein früheres Portrait von Marc-André Hamelin finden Sie in FF 9/1999.

**DEUTSCHE WELLE**  
**DW**

Marc-André Hamelin ist **Künstler des Monats** in DW-RADIO, dem 24-stündigen Musikprogramm der Deutschen Welle. Am 8. und 22. April 2007, 21.05 Uhr, wird seine aktuelle CD vorgestellt.

Das DW-RADIO ist zu empfangen über Satellit HOT BIRD 6 digital, 13° Ost, 11,604 GHz, horizontal, 27,5 Msymbols/s, FEC 5/6, Kanal DW-M. Internet: [www.dw-radio-m.de](http://www.dw-radio-m.de).

## CD-Hinweise

**Henselt**, Konzert op. 16, Variations de Concert op. 11; **Alkan**, Concerti da Camera op. 10 Nr. 1 und 2; BBC Scottish SO, Brabbins (1993); CD A66717

**Alkan**, Grande Sonate op. 33, Sonatine op. 61, Barcarolle op. 65 Nr. 6, Le festin d'Esope op. 39 Nr. 12 (1994); CD A66794

**Marc-André Hamelin Live at Wigmore Hall**: Beethoven/Alkan, Erster Satz aus dem Klavierkonzert Nr. 3; Chopin/Balakirev, Romanze aus dem Klavierkonzert Nr. 1; Alkan, Trois Grandes Études op. 76; Busoni, Sonatine Nr. 6; Medtner, Danza festiva op. 38 Nr. 3 (1994); CD A66765

**Skrjabin**, Sonaten GA (1995); 2 CD A67131/2

**Roslavets**, Sonaten Nr. 1, 2 und 5 u. a. (1996); CD A66926

**Grainger**, Klavierwerke (1996); CD A66884

**Liszt**, Ungarische Rhapsodien Nr. 2, 10 und 13, Apparition Nr. 1, Waldesrauschen u. a. (1996); CD A66874

**Medtner**, Sonaten u. a. (1996-98); 4 CD A67221/4

**Marx**, Romantisches Klavierkonzert E-Dur; **Korngold**, Konzert op. 17; BBC Scottish SO, Vänskä (1997); CD A66990

**The Composer-Pianists**: Werke von Godowsky, Skrjabin, Hamelin, Feinberg, Alkan, Rachmaninow, Medtner, Sorabji und Busoni (1998); CD A67050

**Rzewski**, The People United Will Never Be Defeated, North American Ballads Nr. 3-4 (1998); CD A67077

**Reger**, Bach-Variationen op. 81, Fünf Humoresken op. 20, Telemann-Variationen op. 134 (1998); CD A66996

**Catoire**, Morceaux, Préludes u. a. (1998); CD A 67090

**Chopin/Godowsky**, Etüden (1998-99); 2 CD A67411/2

**Schumann**, Fantasie op. 17, Sonate Nr. 2, Symphonische Etüden op. 13 (1999); CD A67166

**Schumann**, Papillons, Fantasiestücke op. 12, Carnaval (1999/2002); CD A67120  
**Busoni**, Konzert op. 39; City of Birmingham SO, Elder (1999); CD A67143

**Villa-Lobos**, A Três Marias, A Prole do Bebê Suiten Nr. 1 und 2, Rudepoema (1999); CD A67176

**Alkan**, Symphonie für Klavier solo u. a. (2000); CD A67218

**Bernstein**, Sinfonie Nr. 2 „The Age of Anxiety“; **Bolcom**, Konzert für Klavier und großes Orchester (1876); Ulster Orchestra, Sitkovetsky (2000); CD A67170

**Kaleidoscope**: Klavierwerke von Woods, Hofman, Hamelin, Blumfeld, Massenet, Moszkowski, Blanchet u. v. a. (2001); CD A67275

**Godowsky**, Sonate e-Moll, Passacaglia (2001); CD A67300

**Ornstein**, Poems of 1917, Sonate Nr. 8 u. a. (2001); CD A67320

**Szymanowski**, Mazurken (2002); CD A67399

**Liszt**, Paganini-Etüden Nr. 1-6; **Schubert/Liszt**: Märsche (2002); CD A67370

**Schostakowitsch**, Konzerte Nr. 1-2; **Shchedrin**, Konzert Nr. 2; BBC Scottish SO, Litton (2003); SACD A67425

**Kapustin**, Acht Konzertetüden, Suite im alten Stil, Sonate Nr. 6, Fünf Etüden in verschiedenen Intervallen u. a. (2003); CD A67433

**Ives**, Sonate Nr. 2 „Concord“; **Barber**, Sonate op. 26 (2004); CD A67469

**Albéniz**, Iberia (2004); 2 CD A67476/7

**Dukas**, Sonate es-Moll; **Decaux**, Clairs de lune (2004/05); CD 67513

**Scharwenka**, Konzert Nr. 1; **Rubinstein**, Konzert Nr. 4; BBC Scottish SO, Stern (2005); SACD A67508

**Brahms**, Konzert Nr. 2, Klavierstücke op. 119; Dallas SO, Litton (2006); SACD 67750

### Neu

**Brahms**, Klavierquartette Nr. 1-3, Intermezzi op. 117; Leopold String Trio; CD A67471

**Haydn**, Sonaten (Auswahl); 2 CD (In Vorbereitung)

Alle Hyperion/Codæx



Der Zeitschrift PIANO FESTIVAL, dem ersten FONO FORUM SPECIAL, das am 28. Februar erschienen ist, liegt eine Gratis-CD bei, auf der Sie Marc-André Hamelins Interpretationen der beiden Balladen op. 23 und 38 von Chopin beim Klavier-Festival Ruhr am 13. August 1997 finden. Und als Weltersteinspielung präsentieren wir Ihnen Marc-André Hamelins „Circus Galop“ für zwei Player Pianos. Weitere Informationen unter [www.fonoforum.de](http://www.fonoforum.de).

Artur Schnabel hatte eine interessante Übung für seine Klavier-Studenten. Er sagte: „Nimm ein Musikstück, das du lernst, und kopiere nur ein Stück daraus in deine eigene Handschrift. Nicht aus dem Gedächtnis, sondern mit der Partitur vor dir. Und dann, wenn du das gemacht hast, stellst du fest, wie viele Details du bisher nicht gesehen hattest.“

**GW** Haben Sie das gemacht?

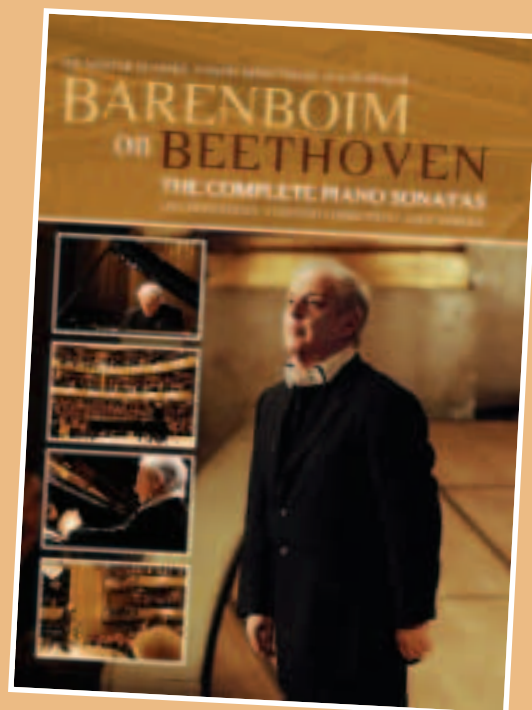
**MAH** Nein, ich habe nichts abgeschrieben. Aber ich habe mir Partituren sehr intensiv angeschaut, ohne Klavier. Genau genug, um zu sehen: „Oh, du hast dieses Crescendo dort noch nicht gesehen ...“ – und all diese kleinen Details.

**GW** Das klingt wie die Methode von Walter Gieseking. Er hat geschrieben, dass es besser ist, ohne Klavier zu üben, indem man nur in die Partitur schaut.

**MAH** Ja. Das hilft sehr. Alles wird so klar. Gieseking war ein wunderbarer Pianist. Ich habe gesagt, dass ich nicht viel klassische Musik auflege, aber seinen Debussy habe ich noch vor ein paar Monaten gehört. Ich spielte kürzlich übrigens das ganze zweite Buch von Debussys Préludes. Und ich entdeckte auf jeder Seite etwas Neues, das ich bisher nicht gehört hatte. Das „Général Lavine“-Prélude beispielsweise wird immer viel zu schnell gespielt. Die Tempo-Angabe lautet: „Im Stile eines Cakewalk“. Wer weiß heute noch, was ein Cakewalk ist? Das ist ein mittelschneller Ragtime. Was man normalerweise hört, ist eine Polka. Das ist komplett falsch. Der amerikanische Komponist Gunther Schuller hat ein ganzes Buch darüber geschrieben, was passiert, wenn in Interpretationen entscheidende Details ignoriert werden. Es heißt „Der vollendete Dirigent“. Er nahm acht Werke aus dem Orchester-Standard-Repertoire und besprach jede einzelne Aufnahme. Und seine Schlussfolgerung war, dass die meisten Dirigenten sehr wichtige Details regelmäßig übersehen. Beispielsweise das Horn-Solo in „Till Eulenspiegel“. Er hat 44 Aufnahmen gehört. Und Schuller stellt fest, dass nicht einer so gespielt habe, wie es geschrieben stehe. Das ist eine Frage der Artikulation, aber wichtiger noch: Das Metrum war falsch. Es ist ein wunderbares Buch, für mich ein wesentliches.

**GW** Wenn Sie Klavier spielen, haben Sie die Augen die meiste Zeit geschlossen.

## BARENBOIMS BERLINER BEETHOVEN: Der Klaviersonaten- Kosmos auf 6 DVDs



Umfangreiches Informationsmaterial und Mitschnitte von sechs Meisterklassen machen diese Veröffentlichung zur Referenz-Sammlung der Beethoven-Sonaten überhaupt.

### „NEUES TESTAMENT DER KLAVIERMUSIK“

werden Beethovens 32 Sonaten oft genannt. Jetzt erscheint das epochale Ereignis auf sechs DVDs.

### LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sämtliche Klaviersonaten  
plus Bonusmaterial:

6 Meisterklassen u.a. mit Lang Lang,  
Jonathan Biss & Saleem Abboud  
Ashkar

### DANIEL BARENBOIM KLAVIER

Live-Mitschnitte aus der  
Berliner Staatsoper, 2005  
6 DVDs (3 68993 9)  
incl. 100-S.-Booklet

**MAH** Man hört dann besser, weil man nicht visuell abgelenkt wird. Die Vorstellungskraft kann besser arbeiten. Wenn man seine Augen schließt, dann – ich möchte nicht sagen, dass ich dann schlafe oder träume –, es ist aber einfacher, in eine ideale Lage zu kommen.

**GW** Sehen Sie dann die Partitur?

**MAH** Nein, ich sehe nichts. Für mich ist der Klang alles. Ich bin keine sehr visuelle Person, wenn es um Musik geht. Keiner der anderen Sinne kommt da wirklich ins

re ist, habe ich dann mein erstes Player-Piano-Stück skizziert.

**GW** Können Sie die Stücke, die Sie für Player Piano geschrieben haben, auch spielen?

**MAH** Mit zwei Händen? Nein. Man will das Medium so weit wie möglich ausreizen. Und eine Art „Überstück“ schaffen. Das erste Werk, das ich geschrieben habe, der „Circus Galop“, splittet sich in der Coda in zwölf Stimmen auf. So machte Herr Hocker für die Aufnahme sogar ein

## „Meine Großeltern hatten ein Player Piano und viele Rollen“

Spiel. Für mich ist der Klang wesentlich. Der reine Klang. Die Harmonik ist für mich die vorwärtstreibende Kraft.

**GW** Sie haben mittlerweile drei Stücke für Player Piano geschrieben, die beim Label Dabringhaus und Grimm auf CD erscheinen werden. Wie sind Sie dazu gelangt, für Selbstspielende Klaviere zu komponieren?

**MAH** Ich bin seit meiner Kindheit sehr vertraut mit dem Medium, weil meine Großeltern ein Player Piano und viele Rollen hatten. So kenne ich auch genau die Möglichkeiten, die einem diese Technik bietet. Und als in den 1980er Jahren Conlon Nancarrow's Musik entdeckt wurde, war das für mich eine wirkliche Offenbarung. Genau zu diesem Zeitpunkt fasste ich den Plan, für Player Piano schreiben zu wollen.

Nach meinem ersten Besuch bei Jürgen Hocker in Bergisch Gladbach, der ein großer Experte für Selbstspielende Klavie-

Arrangement für zwei Selbstspielende Klaviere daraus.

**GW** Als wir uns das letzte Mal trafen, war Ihre Gesamtaufnahme der Medtner-Sonaten gerade erschienen, und ich schrieb in meinem Artikel, dass Ihnen vielleicht mit Medtner gelingen könne, was Alfred Brendel im Falle von Schubert und Liszt schaffte, dem viel gespielten Repertoire wichtige Stücke hinzuzufügen. Ich scheine mich getäuscht zu haben. Oder werden die Sonaten heute häufiger gespielt als vor sieben oder acht Jahren?

**MAH** Ich glaube schon. Kurz nachdem meine Aufnahmen auf den Markt kamen, druckte Dover die Sonaten in zwei Bänden. Und sie wiederveröffentlichten ebenso die kompletten „Märchen“. Viele junge Pianisten arbeiten nun an Medtner, was nicht so sehr an meiner Vier-CD-Box liegt, als vielmehr an den neuen Noten-Ausgaben. ■

### DVD-Tipp

Marc-André Hamelin – It's all about the music (2005);  
Hyperion/Codæx DVD A6800

### Termine

Marc-André Hamelin beim Klavier-Festival Ruhr:

**29.6. Essen**, Philharmonie: Werke von Haydn, Chopin und Debussy

**30.6. Duisburg**, Mercatorhalle: Saint-Saëns, Klavierkonzert Nr. 5; Liszt, Totentanz; Bochumer Symphoniker, Sloane

**1.7. Dortmund**, Konzerthaus: Werke von Ives, Vladigerov und Villa-Lobos

Die Firma „DIE ZEIT REISEN“ bietet zu den Konzerten mit Marc-André Hamelin eine spezielle Reise an. Weitere Informationen unter [www.zeit.de/zeitreisen](http://www.zeit.de/zeitreisen).

